

PW3-E1, Stundenprotokoll vom 02.09.2008. 3. Block Politikwissenschaft
 Fachlehrer: Herr Manthey
 Protokoll: Melanie Hentschel

TOP1 Einführung Politikwissenschaft

TOP2 Was werden wir in der E-Phase machen?

TOP3 Informationen

TOP4 Fakten zur Erde

TOP5 Menschheitsgeschichte

TOP1 Einführung Politikwissenschaft

Definition Politikwissenschaft: Wissen von der Funktion und Struktur politischer Herrschafts- und Gesellschaftsformen.

TOP2 Was werden wir in der E-Phase machen?

Politische Systeme ab dem Mittelalter:

- Feudalismus
- Absolutismus
- Kapitalismus
- Französische Revolution
- Deutsche Revolution
- Kaiserzeit

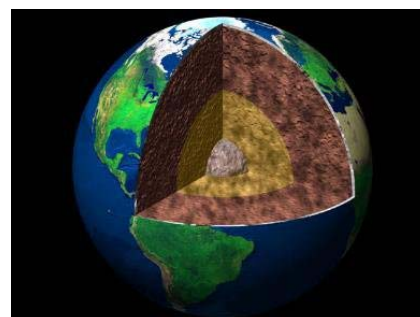
TOP3 Informationen

Unter www.charlotte-wolff-kolleg.de bei files of hbm finden wir die Unterlagen zum Unterricht (auch die Protokolle des Unterrichts)

Jeder Schüler soll seine E-Mail Adresse an Herr Manthey schicken. Darin sollte enthalten sein der jeweilige Name des Schülers und der Kurs PW3-E1.

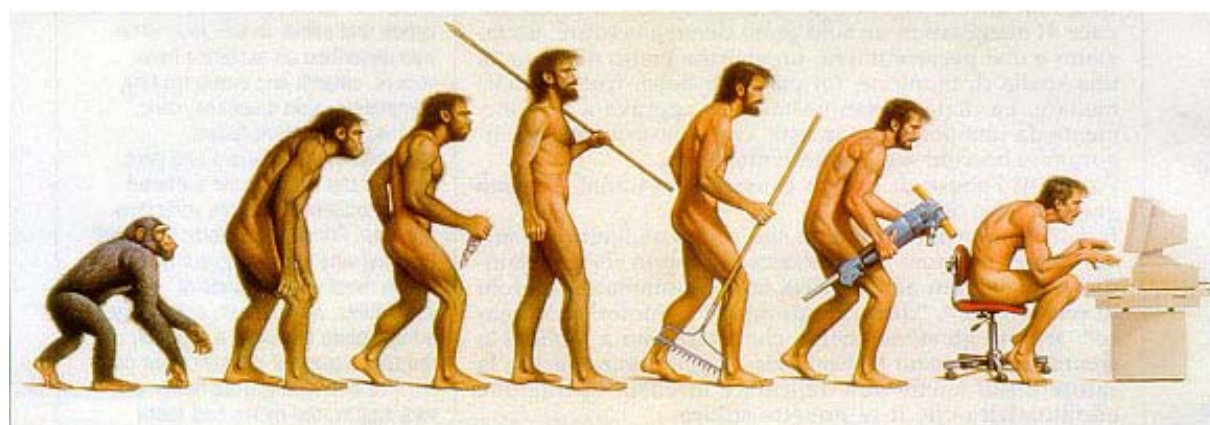
TOP4 Erdgeschichte

Die Erde ist ca. 4.500.000.000 Jahre alt und besteht zum größten Teil aus Magma. Die Erdkruste selbst, auf der wir leben, ist nur ein sehr kleiner Teil der Erde, die dünne Schicht von vielleicht 50 km. Der Durchmesser der Erde ist aber ca. 13000 km. Die Luftschicht über der Erde, in der wir noch leben können, beträgt 5 km, Bergsteiger schaffen es aber bis 8 km.



TOP5 Menschheitsgeschichte

Man kann nach dem derzeitigen Stand der Wissenschaft davon ausgehen, dass Mensch und Schimpanse am engsten miteinander verwandt sind.



Die Abspaltung der Entwicklungslinien zum Gorilla, Schimpansen und Menschen von einem gemeinsamen Vorfahren her dürfte vor etwa 6 – 8 Millionen Jahre erfolgt sein.

Was machte den Schimpansen zum Menschen?

Es war der aufrechte Gang, die Greifhand mit beweglichem Daumen, die Fähigkeit zur sprachlichen Kommunikation und die Zunahme der Leistungsfähigkeit des Gehirns. Diese ersten Menschen wurden Hominiden (Menschähnliche) genannt.

Die wirtschaftliche Grundlage der Menschen in der Altsteinzeit (2,5 Millionen – 10.000 Jahre v. Chr.) waren die Jagd und das Sammeln. In dieser Epoche nutzten die Menschen erstmals Werkzeuge (bearbeitete Steine und Stöcke). Der Faustkeil war das wichtigste und vielseitigste Werkzeug.

Die Menschen lebten in einer Horde (wandernde Gruppe; in einem Stamm oder in einer Sippe). Sie lebten in enger Verbundenheit mit der Natur und waren im höchsten Maße von ihr abhängig. Mit der Zeit war in offenen Graslandschaften die Treibjagd die bestimmende Methode, diese setzte Zusammenarbeit, Planung, Absprache und Führung voraus. Ebenso wurde die Bearbeitung der Steine immer feiner (es konnten Schaber, Spieße, oder auch Messer hergestellt werden). Somit konnten die Menschen die Tiere besser verarbeiten. Aber auch das Feuer brachte einen großen Fortschritt in der Menschheitsgeschichte. Nun begannen die Menschen den Kontinent zu bewandern.



Was der Mensch sich nicht erklären konnte, siedelte er in einer Glaubens-, Mythen- und Sagenwelt an. Damit verbunden entwickelten sich bestimmte Kulthandlungen und Riten.

In der Jungsteinzeit (5.000 – 3.000 Jahre v. Chr.), dem Neolithikum, vollzog sich eine der größten Umwandlungen der Menschheitsgeschichte. Sie ist gekennzeichnet durch die Veränderung der Lebensweise der Menschen. Aus Jägern und Sammlern wurden sesshafte Ackerbauern und Viehzüchtern. Dieser Übergang vollzog sich erstmals in Kleinasien (um 5.000 v. Chr.) im Zweistromland und Syrien.



Dieses frühgeschichtliche Siedlungsgebiet wird auch als „fruchtbarer Halbmond“ bezeichnet.

Hierher waren die Menschen gewandert aufgrund der zunehmenden Trockenheit großer Gebiete (von der Sahara bis zur Kirgisensteppe), um in den Flussoasen, die durch Überschwemmung fruchtbar waren, zu siedeln. Die Menschen konnten nicht mehr durch Jagen und Sammeln ihre Nahrung sichern. So begannen sie wilde Pflanzen und Tiere zum Verzehr zu züchten.

Im Laufe der Zeit waren die Menschen nicht mehr nur mit der Nahrungsmittelerzeugung beschäftigt, sie wendeten sich anderen Arbeiten zu (Töpferei, Weberei, Herstellung von Werkzeugen, Waffen, Schmuck, usw.).



Ackerbau und Viehzucht und die sich in diesem Zusammenhang immer stärker ausprägende Arbeitsteilung führte zur Entwicklung von Großfamilien, die in Dörfern siedelten, später in Mauern befestigten Städten.

Im Zusammenhang mit der Sesshaftwerdung entstanden erstmals Gesellschaften, die sich in Gruppen und Schichten gliederten. Durch das Zusammenleben der Menschen in sich

entwickelnden Dorf- und Stadtanlagen wurden die Menschen unabhängiger von der Natur. Gleichzeitig aber verstärkte sich die Abhängigkeit voneinander.

In anderen Teilen der Welt entwickelten sich ebenso, aber zu anderen Zeiten, Kulturen.

- Mesopotamien
(ca. 3.000 v. Chr.)

- Ägypten
(ca. 2.500 v. Chr.)

- Israel
(ca. 1.400 v. Chr.)

- China
(ca. 2100 v. Chr.)



Die Kulturen der Mayas, Azteken und Inkas in Mittel- und Südamerika entstanden erst n.u.Z.

Melanie Hentschel